

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:  
Dresden-N. 16, Pelzbaustraße 46  
Fernsprecher 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Wegpreis:**  
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Oesterreich 5.00 K.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 4.90 K.  
Einzelnummer 40 Pf.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Abbestellen:**  
Bestellungen für Deutschland und Oesterreich bis 1. Okt. 1917, für Ausland bis 1. Sept. 1917.  
Preis für die Zeitungsbeilage 25 Pf. in Deutschland, 30 Pf. im Ausland.  
Die Beilage ist gratis, wenn man sich bei der Bestellung für die Beilage 25 Pf. in Deutschland, 30 Pf. im Ausland bezahlt.  
Abbestellen bei: Redaktion  
11-12 Uhr vorm.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Die Heldenanleihe

Bei jedem Kriege sind zwei Fragen verboten: wie lange wird der Krieg dauern? und, wieviel wird er kosten? Wie ein Kranter nur Gesundheit will, so darf ein Kriegführender nur Sieg wollen. Was nützt mir die Ersparnis an Ärzten und Arzneien, wenn ich dauerndem Siechtum verfallen und was das Zukunftsbedenken, wenn der Staat, dem ich angehöre, dauernd geschädigt bleibt? Kraft und Schwäche wiegen sich überall wieder, bis in die letzte Bauernhütte: am Sieg wie an der Niederlage haben nicht nur sämtliche Bürger teil, vielmehr werden ganze Geschlechter von dem einen getragen, von der anderen niedergedrückt. So recht der Mensch sonst daran tut, mit seiner Zeit zu gehen, und sein Geld sparsam zu verwalten, ein Narr ist er, wenn er bei großen Lebensrisiken derartigen Bedenken Raum läßt: hier gilt es, Alles herzugeben, was man besitzt — wie Blut und Leben, so auch Zeit und Gut. Die weisesten Herrscher sehen wir in dieser Beziehung am rücksichtslosesten vorgehen: ich nenne nur Friedrich den Großen und den siebenjährigen Krieg — verwegene unternommen, rücksichtslos fortgeführt, tollkühn zum Siege gewendet — und auf dem Deutschlands ganze heutige Größe und heutiger Wohlstand aufgebaut sind.

Deutschland steht in einem ihm aufgedrungenen Kampf ums Dasein. Dieser Kampf wird über die ganze Zukunft entscheiden. Denn selbst wenn der Friedensschluß kritische Fragen noch ungelöst läßt, dieser Friede wird nichtsdestoweniger die Richtung bezeichnen — bergauf oder talab. Es geht ums Dasein: freie, glückliche Zukunft dem deutschen Volke oder allmählicher Niedergang und Verflüchtung. In einer solchen Lage hilft einzig Selbstenneuerung. Was Friedrich der Einzige einsetzte war, das muß heute das gesamte deutsche Volk sein. Friedrich, der schlichte, sparsame König, der um den ökonomischen Aufbau zukünftiger Blüte wie kein zweiter besorgte und verdienstvolle Landesväter, steht im Kriege mehr als einmal am Rande des Staatsbankrotts, die Minister warnen und raten zu jedem Friedensschluß; er aber treibt Geld auf, gleich viel woher und unter welchen Bedingungen; desgleichen mit seinem Heer, das mehr als einmal vernichtet scheint und das er immer wieder ins Leben ruft. An dem schlimmsten Tage — als Alles verloren scheint, ruft er noch aus: „Bis zum Tode denn; Wütet nur fort, ihr Elemente und schwarzen Schreden!“

Das ist die Geistesverfassung, aus der Sieg und mit dem Sieg Gedeihen, Aufblühen, Wohlstand, Glück hervorgehen. Es ist einmal durch die geographischen und sonstigen Verhältnisse gegeben: das deutsche Volk ist auf Selbstenneuerung angewiesen; es wird entweder heldenhaft oder garnicht sein. Selbstenneuerung kann und muß sich in jeder Handlung des Lebens zeigen; so auch jetzt in der neuen Kriegsanleihe. Diese Anleihe sollte „die deutsche Heldenanleihe“ heißen! Jeder Deutsche strebe danach, ein wenig vom Geiste Friedrichs in sich aufzunehmen und gebe sein Alles daran mit dem einen Gedanken: Siegen oder sterben!

## Die russischen Kriegsvorbereitungen

Der russische Kriegsminister Suchomlinow hat die Mobilmachung gegen Deutschland seit Jahren betrieben. Eine russische Verfügung besagt bekanntlich, daß Mobilmachung gegen Deutschland gleichbedeutend mit Krieg sei. Den Augenblick, in dem er nach Uebereinkunft mit Frankreich und England ausbrechen sollte, bereiten die Probemobilmachungen vor, deren Erfinder Suchomlinow war, und ihm dienen die mannigfachen sonstigen Maßnahmen namentlich in den Grenzgebieten, über die jetzt, nach der Einsetzung einer deutschen Verwaltung, Ausfragen und Archivfunde reichlichen Aufschluß gebracht haben. So fand sich im Bericht des Kreischefs von Kola vom Ministerium des Innern eine Verhaltungsmaßregel vom 8. Dezember 1912 an den Präsidenten der Stadt Kalisch und die Bürgermeister der Städte dieses Gouvernements im Falle eines Krieges. Der frühere Gerichtssekretär Radziz in Sotschogow befundet, im Dezember 1913 sei beim dortigen Gericht ein Geheimbefehl aus Warschau eingetroffen, in welchem die Gewichtsangabe der fortzuschaffenden Akten beordert wurde. Gleichzeitig mußte jeder Gerichtsbeamte angeben, wo er sich im Falle eines Krieges aufhalten würde. Ein solcher Befehl sei früher niemals gegeben worden.

In ähnlicher Weise berichtet der frühere russische Steuerinspektor zu Kalisch, Dreischer, im Jahre 1913 und nochmals Ende April 1914 sei bei sämtlichen Beamten angefragt worden, wieviel Zubehör usw. nötig sei, um das behördliche Eigentum und die Beamten selbst nebst ihren Familien verschaffen. Auch sonst ist innerhalb der russischen Beamtenkreise eine Art Mobilmachung zu erkennen gewesen.

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 26. September 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**  
An der Schiffsfront in Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem stark aufgelebt.

Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 20. d. M. nördlich der Straße Ypern-Ypern verlorenen Geländes durch kräftigen Artilleriebeschuss wieder. Unter englischer Zusammenfassung ihres Feuers und großem Kräfteeinsatz versuchten die Engländer durch vermalige heftige Gegenangriffe uns wieder zurückzudrängen. Der Feind wurde abgeschlagen. Das zwischen Polygon-Wald und der großen Straße erkämpfte Gelände von uns behauptet. Außer blutigen Verlusten bühten die Engländer über 250 Gefangene ein.

Abends steigerte sich das Feuer an der Küste, wo wieder Ostende von See und Land aus beschossen wurde, und von der Yser bis zur Lys.

Nach starkem Feuer während der Nacht schwoll heute Morgen die Artilleriewirkung vom Foubouster-Walde bis zum Kanal Comines-Ypern zum Trommelfeuer an. Auf dem größten Teile dieser Front legten dann englische Infanterieangriffe ein.

Die Seeschlacht ist in vollem Gange.

Im Artois und beiderseits St. Quentin nahm die Feuerartillerie vielfach zu.

Abends griffen die Engländer bei Compiègne an und drangen vorübergehend in unsere Linien. Gegenstöße vertrieben den Feind.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In mehreren Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und Batterien, die den Kampf kräftig aufnahmen. Erkundungsgesuche verliefen für uns günstig.

Vor Verdun schwoll zeitweilig der Feuerkampf auf dem Stufen der Maas zu großer Heftigkeit an. Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die färslich von uns dort genommenen Gräben einen vergeblichen Angriff.

#### Ostlichen Kriegsschauplatz

##### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Jakobstadt, am Dnjeswatz-See, westlich von Lut und bei Tarnopol war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

Unsere Flieger griffen abends erneut Londen und die englischen Küstenplätze beiderseits des Kanals an. Bombenwürfe auf Ramsgate, Margate, Dover, sowie Boulogne, Calais, Gravelines und Dunkirchen hatten erkannte Brennwirkung. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Ueber Land verloren die Gegner gestern 15 Flugzeuge. Oberleutnant Verhölz brachte seinen 24. Gegner im Luftkampf zum Absturz.

##### Front des Generaloberst Erbsberg's Joseph:

Südlich des Sereth brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein. Sie kehrten nach Zerstörung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

##### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

##### Eine Erklärung Hindenburg's

Großes Hauptquartier, 25. September. (Amtlich.) „Es ist mir vom Kriegsminister mitgeteilt worden, es würde vielfach von unberufener Seite behauptet, daß nach meinen und General Ludendorff's Äußerungen ein drohender wirtschaftlicher Zusammenbruch und Versiegen der militärischen Kraftquellen uns zum Frieden um jeden Preis zwingen. Ich will nicht, daß unsere Namen mit derartigen grundsätzlichen Behauptungen verknüpft werden. Ich erkläre in voller Uebereinstimmung mit der Reichsleitung, daß wir wirtschaftlich und militärisch für den weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Der Magistratsbeigeordnete Herr Heidenberg in Giedanow befindet sich folgendes: Anton, Mai 1914 verließ der Kreisrichter von Giedanow, Zudom, wie in den Jahren 1912 und 1913 einen Urlaub nach dem Stauffenberg entfallen und hatte schon alle Reisevorbereitungen getroffen, u. a. sich von diesem Stauffenberg 100 Rubel zur Reise abzurufen. Plötzlich erfuhr er, daß unter dem Titel „Arbeiter-Verständigung“, er habe vom Gouverneur die Erlaubnis nicht bekommen, weil „es nach Krieg nicht“. Der Arbeiter-Verständigung in Giedanow hat jenen Geheimbrief des Gouverneurs heimlich geöffnet und bestätigt nun, daß ein Urlaub mit Deutschland der Grund für die Ablehnung des Urlaubs gewesen sei. Dieser Bescheid war formularmäßig gehalten und in Deutschschrift angefertigt. Offenbar wurde also damals höheren Beamten Urlaub grundsätzlich nicht bewilligt.

Hiermit stimmt überein die Angabe des früheren Bürgermeisters und Gemeindevorstandes zu Konst., bei dem sich im Jahre 1914 verschiedene Militärbeamte über die außerordentlich erschwerte Erhältlichkeit von Urlaub — ganz im Gegensatz zu früher — beklagten haben. Nach Angaben dieses Zeugen und bei den Militärbehörden bereits drei Monate vor dem Kriege die Kriegsdienstpflichtigen Beamten durch militärische Erfolge worden. Dieser Zeuge hat überhaupt, und zwar wie er angibt, zusammen mit vielen anderen, deutlich erkannt, daß Russland auf einen Krieg mit Deutschland hinarbeite. In einem Bericht des Kreischefs zu Wipno findet sich eine Erklärung des evangelischen Pfarrers Michaelis. Hiernach sind Anfang 1914 sämtliche Kreischefs deutscher Abstammung aus den Grenzgebieten in das Innere Russlands verlegt worden, so z. B. der Kreischef von Mlawka, Baron Kuhnmann, welcher sich vergeblich um Belassung auf seinem bisherigen Posten bemüht habe. Anfang 1914 sei die Ausweisung der deutschen Bevölkerung aus dem Bereiche der Festung Modlin erfolgt. Zur Räumung des Kaiserpalastes in Sieronevic wurden bereits im Juni die ersten Wohnhäuser nach Petersburg und Moskau begonnen. Diese nicht besonders begründete Maßnahme kann schlechterdings keine andere Erklärung finden, als durch die bestimmte Voraussetzung eines Krieges mit Deutschland.

## Sächsischer Landtag

Zweite Kammer

Dresden, 25. September.

Die Zweite Kammer trat heute nachmittags 1/2 Uhr im Gegenwart der Staatsminister Graf Bischoff von Eckstädt und von Zandewitz sowie zahlreicher Regierungskommissare zu ihrer 84. öffentlichen Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung standen die beiden Interpellationen der Abg. Günther (fortf.) und Dr. Philico (fortf.) betr. die Kohlenfrage sowie der hierher gehörige Antrag des Superintendenten Oberförstern T. Cordes und Genossen.

Zunächst begründete Abg. Günther (fortf.) die nachstehende Interpellation:

1. Welche Maßnahmen hat die königliche Staatsregierung getroffen, um die zugesagte Veriorung der Bevölkerung mit Hausbrandkohlen auch rechtzeitig durchzuführen?
2. Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um den fortgesetzten Preistreibern auf dem Kohlenmarkt mit Erfolg entgegenzuwirken?

Staatsminister Graf Bischoff von Eckstädt verweist bezüglich des ersten Teiles der Interpellation auf seine Ausführungen von voriger Woche in der Ersten Kammer, die er auch hier als bekannt voraussetzen dürfe. Dank der verständnisvollen Mitarbeit der Militärverwaltung seien zahlreiche Verwalter aus dem Heeresdienste zurückgezogen worden. Seit dem Sommer d. J. seien dies rund 3700 Mann. Im Steinkohlenrevier könne der Arbeiterbedarf als gedeckt angesehen werden und auch im Braunkohlenrevier arbeiten jetzt 600 Kriegsgefangene mehr als am 1. April. Auch das rollende Material sei nach Möglichkeit verbessert worden. Die Bemühungen der Regierung seien auch nicht ohne Erfolg geblieben.

Den Bortwurf, daß die Staatsregierung die Sächsischen Interessen in Berlin nicht genügend vertrete, müsse er zurückweisen. Bezüglich der Belassung der Kohlenausgleichsstelle in Dresden habe die Regierung in Berlin Erkundigungen eingegeben und er könne mitteilen, daß der Reichskommissar seinen Eingriff in die Kohlenausgleichsstelle beabsichtige. Der Bezug von böhmischer Braunkohle sei bereits gesichert. Der monatlich 180 000 Tonnen in Sachsen eingeführt werde.

Bezüglich der Anträge der Freisteigerungen auf dem Kohlenmarkt dürfte er mitteilen, daß die Preise für Sächsischer Steinkohle um 3 bis 4 Mark und für mitteldeutsche Braunkohlen um 2 Mark gestiegen seien.

Abg. Philipp (kons.) begründete im Anschluß hieran die nachstehende Interpellation:

Aus Mangel an Arbeitskräften für Abraumarbeiten ist die Kohlenförderung der Sächsischen Braunkohlenindustrie im kommenden Winter sehr gefährdet.

Staatsminister von Zundewitz gab in Anschluß hieran an der Hand vorliegender Zahlen Auskunft über die Förderung der Braunkohlen sowie über die Bricketzeugung in den letzten Jahren.

Abg. Dr. Mangler (kons.) berichtete dann namens der Gewerbe- und Handelsdeputation über den Antrag des Superintendenten Oberförstersrates T. Cordes und Genossen betr. die Benachteiligung des häuslichen und kirchlichen Lebens.

Nach einer weiteren Ansprache wurde die Beipräfung der Interpellationen für erledigt erklärt.

Der Weltkrieg

Neue Verifikationen

Berlin, 25. September. Amtlich. Neue U-Boots-erfolge im Narmelkanal und im Atlantischen Ozean. Zwei Dampfer, vier Segler, ein Fischerfahrzeug und zwar ein sehr großer bewaffneter durch Zerstörer gefischter Dampfer, ferner der französische Dampfer „Mestia“ (5144 Tonnen) und die englischen Segler „Theodore“, „Francie“, „Emma“, „Pencilbores“ sowie das französische Fischerfahrzeug „N. N. 1063“.

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 25. September, abends. (Amtlich. B. Z. B.) In Mazedonien Heueraktivität wechselnder Stärke. Bestimmte Infanteriekämpfe an der Straße Menia-Obern verließen für uns unmissbar.

Bei den anderen Westarmeen, im Osten und in Mazedonien keine wesentlichen Ereignisse.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (M. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 25. September.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Stellenweise Partielkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Monjo härteres feindliches Feuer und lebhaftere Heueraktivität.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz

In Albanien erfolglose Sondenkämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 25. September. Amtlicher Seeres-bericht. Capmatfront: In einem Patrouillengefecht wurde eine feindliche Stwallierabteilung vollkommen vernichtet. — Sinaifront: Am rechten Flügel vermehrte Artillerietätigkeit. — Mankofront: Am rechten Flügelabschnitt wurde der Gegner, der in Stärke von 2 Kompanien einen Ueberfallsversuch gegen unsere Gräben machte, durch unser Feuer zurückschlagen. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der bulgarische Kriegsbericht

Sofia, 21. September. Amtlicher Bericht des Generalstabs. Mazedonische Front: Auf der Perister (?) Planina lebhaftes Artilleriefeuer. Bulgarische Erkundungstruppen treten vorangehobene feindliche Abteilungen zurück und errichten mehrere Geschütze und anderes Kriegsgesetz ein. — Ostlich von Gerna und in der Gegend von Moglena stellenweise lebhafteres Feuer. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden verjagt. Südlich von Doiran mehrere Feuerstöße. An der übrigen Front schwaches Störungsfeuer. — Rumänische Front: Auf Tulcea Zerstörungsfeuer seitens des Feindes. Bei Hacca und Galay mähtiges Artilleriefeuer.

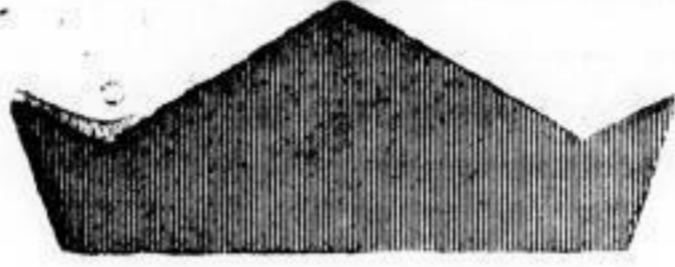
Sofia, 25. September. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Im Gerna-Bojan und westlich vom Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. An der ganzen Front lebhaftes Fliegergeschäft. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserem Feuer getroffen und zur Landung hinter den feindlichen Linien südlich vom Doiran-See gezwungen. — Rumänische Front: Bei Mahumdia und Tulcea Artilleriefeuer. Unsere Artillerie beschuß Galay und rief Explosionen hervor. Ein großer Brand am Bahnhof von Galay hervor.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die englische Admiralität leugnet die Beschädigung der Peter und Pauls-Kathedrale in Ostende, der wie bereits gemeldet wurde, eine größere Anzahl von Belgiern zum Opfer fielen. Eine sorgfältige Prüfung der photographischen Aufnahmen Ostendes habe ergeben, daß von einem Treffer der Kathedrale nichts zu sehen sei.

Englische Meldung über den Luftangriff. Das Abwehrgeschütz vertrieb die Gruppe der angreifenden Flugzeuge, die sich gestern abend London näherten. Nur ein, möglicherweise zwei, Flugzeuge drangen durch die Abwehrlinie. Nach den bisherigen Meldungen wurden 13 Personen getötet und 70 verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Von der französischen Grenze wird gemeldet, daß seit Tagen bedeutende Truppenverschiebungen hinter der französisch-englischen Front stattfinden, die auf neue große Vorgänge an den Fronten schließen lassen.



Nicht Mut-nicht Opferfönn, nur ein bischen gesunder Menschenverstand!

Die Zeichnung der Kriegs-anleihe ist jetzt für jeden einzelnen ein Gebot der Selbsterhaltung! — Denn: ein guter Erfolg ist die Brücke zum Frieden — ein schlechtes Ergebnis verlängert den Krieg!

Darum zeichne!



Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Se. Majestät der Kaiser befehlete am 21. September die Schlachtfelder von Znojmo und Predal und fuhr dann im Kraftwagen über die Vahstrafe nach Kronstadt. Hier wurde er vom Führer der Seeresgruppe Erzherzog Joseph empfangen. Nach einem Vortrage über die schweren Kämpfe um Kronstadt im Herbst des vergangenen Jahres und einem Besuch der alten berühmten schwarzen Kirche fuhr Se. Majestät nach auf die Höhe des Bräuberger Parkes, überall freudig begrüßt von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, sowie von der weither zusammenströmenden Bevölkerung.

Vom Seekrieg

In englischen Schiffahrtkreisen mehren sich die Bemerkungen, daß unvorhergesehen eintretende Schwierigkeiten den Erfolg der durch den Landbootkrieg verursachten Zölle durch Neubauten nicht ermöglichen.

Deutsches Reich

Luftschiffangriff auf England

Berlin, 25. September. Amtlich. In der Nacht vom 24. zum 25. September hat ein starkes Marineluftschiffgeschwader mit sichtlich gutem Erfolg besetzte Plätze und militärische und Industrieanlagen am Humber sowie in dem Gebiet zwischen Scarborough und Boston angegriffen. Zahlreiche Brände sowie einstürzende Gebäude wurde beobachtet. Zu dem Geschwader, das unter Führung des Regatten-

kapitäns Straßer stand, gehörten auch die in mancher Englandsfahrt bewährten Luftschiffkommandanten Kapitänleutnant Martin Dietrich, Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitänleutnant d. N. Proelk und Kapitänleutnant Stabert. Alle Luftschiffe sind trotz feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seestreitkräfte ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

(B. Z. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Friedensbestrebungen bei unseren Feinden. Die italienischen Sozialisten arbeiten gegenwärtig mit allen Mitteln, selbst mit dem offenen Aufruhr, gegen den Krieg. Ein schweizer Berichterstatter erwähnt Gerüchte über die angeblich nur bis Januar reichenden Getreidevorräte, über eine im Frühjahr zu erwartende Hungersnot und bemerkt, diese Gerüchte schienen eine gewisse Bestätigung in Unregelmäßigkeiten in der Verproviantierung zu finden.

Dem Sozialistenkongreß, der am 6. Oktober in Bordeaux zusammentritt, ist der Antrag der sozialistischen Wahldelegierten von dreizehn Departements zugegangen, einen Beschluß zu herbeizuführen, der von der Regierung den Eintritt in Friedensverhandlungen noch vor Beginn des Winterfeldzuges verlangt.

Dem in Petersburg zusammengetretenen demokratischen Kongreß liegt ein Antrag aller maximalistischen Verbände Rußlands vor, der von der Regierung die Aufnahmeforderung für Friedensverhandlungen verlangt. Der Antrag wird unterstützt von den Arbeiter- und Soldatenräten in Moskau, Kronstadt, Odessa und Kiew.

Der Reichskanzler empfing gestern Abend die Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen und das Reichstagspräsidium zu einer Besprechung. Wie der Lokalanal. erzählt, würden die erörterten formellen Punkte heute dem nächsten Ausschuß des Reichstages zur weiteren Behandlung unterbreitet werden.

Der Reichskanzler wird am Donnerstag in der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages das Wort nehmen.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Prinz Waldemar von Preußen und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein wurden gestern Nachmittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Beide hohen Herren wurden zur kaiserlichen Frühstücksstafel zugelassen. Heute Abend speisten sie auf der deutschen Botschaft.

Griechenland

In den Provinzen Lakonien, Arkadien und Larissa ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Regierung hat die Adjutanten des Königs Konstantin, die bei König Alexander geblieben waren, entlassen, weil sie zur Unzufriedenheit mit der neuen Regierung aufgereizt haben.

Italien

Papst Benedikt äußerte zu Prälaten, daß die Antwort der Mittelmächte, besonders Oesterreich-Ungarns, immerhin einige Hoffnung lasse und daß er seine Friedensmission bis zum Ende zu führen gedenke. Im Vatikan erwarte man bestimmt, daß nunmehr auch die Entente-mächte auf die Papstnote antworten werden, wennsich vielleicht nur um Verhandlungen abzulehnen. Der Papst werde sich dadurch nicht entmutigen lassen, und wenn sich von einer neuen Note vorerst keine Rede sein könnte, würde er eine Reihe diplomatischer Schritte und Verhandlungen einleiten, um eine erste Basis für die Verhandlungen zu schaffen.

Der gesamte telegraphische und Eisenbahnverkehr mit Mailand und Turin ist seit Sonntag wieder geübert. Berichte aus Monza bestätigen, daß es am Sonntag in Turin und Mailand wieder zu revolutionären Straßenunruhen gekommen ist, in deren Verlauf Militär aus Monza nach Mailand und Turin beordert wurde.

England

Unruhen in Hull. Nach Aussage des Kapitäns eines im September von Hull in Rotterdam angekommenen englischen Dampfers herrscht in Hull große Unzufriedenheit in der Ernährungsfrage. Alle Straßenanfänge werden mit Gewalt unterbrochen. In der Woche vom 2. bis 8. September sind in der Commercial Road in Hull viele Lagerhäuser und Läden geplündert worden. Am 30. August wurden in derselben Straße verschiedene Personen bei Plünderungen getötet. Es ist strengstens verboten, über derartige Unruhen etwas mitzuteilen oder in den Zeitungen zu berichten.

Die führende liberale Zeitung Englands, Manchester Guardian, schreibt: Auf die deutsche Antwortnote muß Lloyd George eine Antwort geben. Inmmerhin kann die deutsche Friedensnote der Ausgans zu weltpolitischen Entscheidungen sein, denn der Inhalt der deutschen Note atmet eine gewisse Verhältnismäßigkeit und Aufrichtigkeit. Die nächsten 14 Tage werden uns Klarheit bringen.

Die britische Regierung hat auf Eruchen der amerikanischen Regierung vorläufig alle Ausfuhr nach Skandinavien und Holland eingestellt. Die Einstellung betrifft auch alle bis jetzt erteilten Ausfuhrbewilligungen und gilt sogar auch für Waren, die in Schiffen verladen worden sind. Eine Ausnahme bilden jedoch Kohlen. Die Wiederaufnahme der Ausfuhr ist erst wieder zu erwarten, wenn zwischen den Alliierten eine Einigung über die Grundzüge der neuen Blockadepolitik erzielt ist.

Rußland

Die verhafteten Monarchisten werden trotz der Forderung des Marineministers, sie freizulassen, in der Festung Sveaborg festgehalten. Der revolutionäre Ausschuß in Selsingfors hat die Mörder der Offiziere des Petropawlowsk freigelassen. Die Regierung hat Truppen nach Wyborg und Selsingfors geschickt, um die Auslieferung der an der Ermordung der Offiziere Schuldigen durchzuführen.



Die Hand

Roman von Reinhold Ortman.

(1. Fortsetzung.)

Der Graubärtige ließ ein knurrendes, ingrinniges Lachen vernehmen.

„Ein fanatischer Frauenhasser? Ja — meinetwegen! Aber einer von der kläglichen Sorte, die gegen ihre Ketten...

Erich Roggenbach lächelte nicht mehr. Er sah, wie die Schläfenarterien des Mannes aufschwoilen und wie es in seinem durchfurchten Antlitz zuckte.

ihm eine besorgte Frage auf der Zunge, als der Graubärtige sich plötzlich erhob und nach seinem neben ihm hängenden Ueberzieher griff.

„Gute Nacht, mein Herr! — Denken Sie an mich, wenn auch Sie eines Tages den Dämon kennen gelernt haben, der unser aller Leben vergiftet!“

Seine Stimme war kraftlos und heiser; eine Erwidrerung aber wartete er nicht erst ab, sondern schritt zwischen den Tischen hindurch dem Ausgange zu.

Es war ein rauher und finsterner Novemberabend; aber die elektrischen Lampen erhellten die Straße zur Genüge, um ihn den Gesichten sogleich erblicken zu lassen.

„Ihnen ist nicht wohl, mein Herr,“ sagte er im Ton herzlicher Teilnahme. „Darf ich Ihnen meinen Beistand anbieten?“

Der Graubärtige wandte sich nach ihm um. Das flackernde Feuer in seinen Augen war erloschen und sie hatten den müden, tieftraurigen Blick eines todwunden Tieres.

„Sie sind sehr freundlich. — Es ist — es ist nicht von Belang. Aber wenn — wenn ich mich ein wenig auf Ihren Arm stützen dürfte! — Der Weg ist nicht lang, denn ich wohne ganz in der Nähe — drüben in einem der ersten Häuser der Gartenbergstraße.“

Ohne weiteres reichte ihm der Doktor seinen Arm und schlug die von dem Leidenden bezeichnete Richtung ein. Während sie langsamen Schrittes ihrem Ziele zustrebten, wurde nichts zwischen ihnen gesprochen, aber vor einem der hohen, mit palastartiger Fassade ausgestatteten Mietshäuser, das sie nach sieben oder acht Minuten erreicht hatten, sagte der Graubärtige mit kraftloser, mühseliger Stimme:

„Hier bin ich zu Haus. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Liebenswürdigkeit, mein Herr!“

Er ließ den Arm seines Begleiters fahren, um mit unsicherer Hand in seinen Taschen nach dem Hauschlüssel zu fuchen. Dabei gab seine schwankende Haltung so unverkennbares Zeugnis für seine noch immer nicht überwandene Schwäche, daß Roggenbach sich entschloß, das einmal becommene Werk nun auch bis zu Ende durchzuführen.

„Sie müssen mir schon erlauben, Sie bis in Ihre Wohnung zu geleiten. Ich finde nachher wohl eine Möglichkeit, wieder aus dem Hause zu gelangen.“

Das Anerbieten schien dem andern nicht unwillkommen, denn nach kurzem Zögern erwiderte er:

„Ich könnte Ihnen allerdings den Hauschlüssel übergeben. Aber heißt das nicht Mißbrauch mit Ihrer Güte treiben? Ich wohne im vierten Stockwerk des Gartenhauses — ganz unter dem Himmel.“

„Nun, wenn es weiter nichts ist —,“ scherzte der Doktor, „ich bin passionierter Bergsteiger.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verein Markenparfasse, G. S., Dresden erucht dringend um eifriges Werben für die 7. Kriegsanleihe

Tymians Thalla Theater! 14388 5 u. 7

Damenhüte, eigenes Fabrikat, in Velour, Samt und Filz sehr preiswert.

Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private

Schirme in großer Auswahl Reparaturen u. Bezüge binnen 3 Stunden

Möbeltransporte Übernahme nach und von hergehenden Möbeln. J. H. Broermann, Großschmied 1. Ca.

Rackows Handels- und Sprachschule Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 8, Gartenstr. 15.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth Dresden, Altmarkt 5

Harmonium die Königin der Musikinstrumente, seit 18 Jahren in diesem Hause zu finden sein.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden Bautzen

Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei Dresden-A. 1. J. Brendel

Buchdruckerei Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46

Gardinenwäscherei Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102.

Gold- und Silberwaren Fernsprecher 18178 Reiche Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten

Hüte stets Mützen jeder Schirm-Neuheiten Art u. Stücke Heinrich Padberg, Luisenstr. 70.

Kürschnerei Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 32.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Persch, Malermeister, Bergmannstraße 11.

Schneidermeister Hermann Göbel Neumarkt 3 II, a. d. Frauenkirche.

Waschanstalt Dipl.-Ing. Richard Stein, Lieferung auch nach Gewichtsrechnung.

Johannstädter Musikschule Blasfächerstr. 58, I. und Bittenbergstr. 90 pr.

Bankhaus Schmidt & Gottschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstraße

Handschuhmacher u. Bandagist Josef Rother Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen.

Chemnitz Hochfeuerfestes Ton-Kochgeschirr

Leipzig Buchbinderei von Franz Harmuth

Kirchenmalerei Heinrich Hinrichs

Zittau Schuhwaren

Schuhwaren gute Paßform, haltbar und billig bei Wendelin Rücker.

Gebr. Arnhold, Bankhaus. Dresden-Altm., Waisenhausstraße 20/22. Dresden-Neust., Hauptstraße 36.

Nr. 221, Seite 4. Various small notices and advertisements on the right edge of the page.